

# Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins - vollbringt hohe Leistungen für die allseitige Stärkung der DDR

## Arbeiter und Studenten gemeinsam im Leninaufgebot

### Leninaufgebot der FDJ - Bewährung für Arbeiterjugend und Studenten

Von Dieter Junge, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung

Viele hervorragende Leistungen auf allen Gebieten, das war das Ergebnis der Arbeit unserer sozialistischen Jugendverbände in den Kombinat und Großbetrieben, in den Oberschulen und den Fach- und Hochschulen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zum 30. Geburtstag unseres sozialistischen Vaterlandes.

Dafür danken wir allen FDJ-Mitgliedern, allen Mädchen und Jungen.

Wir haben uns viele Ausgangspunkte geschaffen, um die junge Revolutionäre neue höhere Aufgaben zur allseitigen Stärkung unserer Republik zu lösen.

Das Aufgebot der FDJ zu Ehren W. I. Lenins ist der breite Strom der Aktivität aller Mitglieder aber auch aller anderen Jugendlichen. Viele Freunde haben bereits klare Vorstellungen, wie sie durch beispielhaftes politisches Auftreten und Streben nach Pionier- und Spitzenleistungen Lenin ehren und unserer sozialistischen Gesellschaft einen wertvollen Beitrag leisten wollen. Ehrliche persönliche Pläne werden erarbeitet.

Wenige Tage nach der 9. Tagung des Zentralkomitees der FDJ schrieb der FDJ-Student Bernd Lehmann, Mi-

glied der Leninaufgebot-FDJ-Grundorganisation der TH Karl-Marx-Stadt, in der „Freien Presse“ vom 22. 10. 1969 über seinen persönlichen Beitrag im Leninaufgebot: „Ich werde mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß die Verbindung zwischen der Sektion Fertigungsprozess und -mittel unserer Hochschule und dem Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ schnell zu sozialistischen Gemeinschaftsbeziehungen ausgebaut wird und die dabei gewonnenen Erfahrungen in allen Sektoren sofortige Anwendung finden.“

Bernd ist damit im Begriff, eine wichtige Lehre Lenins in die Tat umzusetzen, denn Lenin sagt uns in seinem Werk „Die Aufgaben der Jugendverbände“, daß die Jugend den Kommunismus nur studieren könne, wenn sie jeden Schritt ihrer Schulung, Erziehung und Bildung mit dem ununterbrochenen Kampf der Proletarier und Werktätigen gegen die alte Ausbeutergesellschaft verknüpft.

Die Verbindung von Ausbildung und Erziehung der Studenten mit dem Kampf der Arbeiterklasse in unserer Republik ist eine objektive Notwendigkeit einerseits für die Erziehung der Studenten zum sozial-

istischen Klassenstandpunkt und andererseits zur umfassenden Nutzung der Wissenschaft als Hauptproduktivkraft und Waffe im Klassenkampf gegen den Imperialismus.

Deshalb steht im Leninaufgebot des Zentralrates „In den Grundorganisationen der Universitäten, Hoch- und Fachschulen sind hohe Leistungen bei der Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses zur Hochschulreform und der Aufgaben der FDJ-Hochschulkonferenz zu vollbringen.“

LENINS VERMÄCHTNIS erfüllen heißt:

- die weitere Stärkung der marxistisch-leninistischen Klassenposition der Studenten, die Meisterung der Wissenschaft als eine Hauptproduktivkraft und Waffe im Klassenkampf;
- die Gemeinschaftsbeziehungen mit der Arbeiterjugend auf allen Gebieten ausbauen und insbesondere auf die Lösung strukturbestimmender wissenschaftlich-technischer Aufgaben zu richten sowie beizutragen, junge Arbeiter für die Aufnahme eines Studiums zu gewinnen.“ („Junge Welt“ vom 13. 10. 1969)

In diesem Sinne handeln schon mehrere FDJ-Kollektive und FDJ-Leitungen der Technischen Hochschule, der Bergakademie Freiberg, des PI Zwickau, der Ingenieurhochschule Zwickau, indem sie sozialistische Gemeinschaftsbeziehungen zu den jungen Arbeitern des Werkzeugmaschinenkombinats „Fritz Heckert“, des Bergbau- und Hüttenkombinats „Albert Funk“, des VEB „Martin Hoop“ und des VEB „Sachsonring“ herstellen.

Jetzt gilt es, die bestehende Zusammenarbeit zwischen den Leitungen auf alle FDJ-Gruppen auszuweiten. Das soll fester Bestandteil des Werberbesuches um das „Sozialistische Studentenkollektiv“ sein.

Junge Arbeiter, Schüler und Studenten kämpfen gemeinsam in unserem einheitlichen sozialistischen Jugendverband um den höchsten Beitrag zur Gestaltung unserer sozialistischen Massengesellschaft.

Wir sind glücklich und stolz, daß unsere Fröhe Deutsche Jugend dabei die beste Unterstützung und Anleitung durch die Partei der Arbeiterklasse, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, erhält. Durch unsere aktive Arbeit im Leninaufgebot wollen wir erneut beweisen:

Die FDJ ist und bleibt Kampfbereitschaft der Partei.

Im Jahr des 100. Geburtstages W. I. Lenins soll man über uns sagen können: „Sie nutzten sie sich, indem sie Lenin ehrten, und ehrten ihn, indem sie sich nutzten, und hatten ihn also verstanden.“ (Berthold Brecht: „Die Teppichweber von Kojan Balak ehren Lenin.“)

### Wir stellen vor:

**Bernd Lehmann, FDJ-Student an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Sektion Mathematik**



Bernd ist 22 Jahre alt, ist von Beruf Elektromechaniker und studiert seit 1968 an der TH mit dem Berufziel eines Diplommathematikers.

Er ist Mitglied der FDJ seit 1961 und der Partei der Arbeiterklasse seit 1966.

Als Mitglied der Hochschulleitung der FDJ setzt er seine ganze Kraft für die Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Arbeiterjugend und den Studenten ein.

Wir fragen ihn:

Welche erste Erfahrungen hinsichtlich der Wirkungen sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Arbeiterjugend und den Studenten für deren Persönlichkeitsentwicklung gibt es schon?

Antwort:

1. Im gemeinsamen Kampf um die Lösung vielseitiger Probleme wirken viele junge Arbeiter als Vorbild auf uns Studenten. Von ihnen, von politischer Verantwortung getragenen ökonomischen Denken, von ihrem ständigen Ringen um den Nutzeffekt ihrer Arbeit für die Gesellschaft kann mancher Student etwas lernen.

2. Das Erlebnis, die Hochschule zu vertreten, weckt das Gefühl, kritisch nachzudenken zu sein, stärkt den Willen, sich als junger Sozialist zu betätigen.

3. Die Kontakte mit den harten Auseinandersetzungen um höchste ökonomische Ergebnisse zum Nutzen unserer Republik vermittelt eine Vorstellung von „Grenzen unserer menschlichen Arbeit“ und wirkt als stimulierender Faktor für unser Studium. Für die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Arbeiter sehe ich folgende Wirkungen:

1. In der Zusammenarbeit mit Studenten lernen sie, ihre unmittelbare Umgebung nach neuen Gesichtspunkten zu durchleuchten, lernen sie, ihre Verantwortung als junge Arbeiter für die gesamte Gesellschaft konkreter zu sehen.
2. Das Erlebnis, die Arbeiterklasse zu vertreten, bestärkt in ihnen den Wunsch, sich intensiver mit der Ideologie der Arbeiterklasse, dem Marxismus-Leninismus auseinanderzusetzen und sie sich anzueignen.
3. Die jungen Arbeiter werden sich für das Erlernte wissenschaftlicher Arbeitsmethoden begeistern, werden in noch stärkerem Maße einsehen, daß es notwendig ist, ständig an der Erhöhung der eigenen Qualifikation zu arbeiten. Schließlich werden sie sich auch um ein Studium an einer Hochschule bemühen.

für arbeiten um folgende Tatsachen wesentlich:

1. In diesen Betrieben ist der Teil der Arbeiterklasse konzentriert, der mit den modernsten Produktionsmethoden arbeitet, der Teil, der politisch am fortgeschrittensten ist.
2. In diesen Betrieben können die Studenten unmittelbar die Härte des ökonomischen Klassenkampfes, den Kampf um Pionier- und Spitzenleistungen erleben, was sich sicherlich stimulierend auf ihr Studium auswirken kann und andererseits Möglichkeiten eröffnet für die effektive Gestaltung des praktischen wissenschaftlich-produktiven Studiums (produktionsorientierte Ausbildung).
3. Andererseits ist es in diesen Betrieben besonders notwendig, die Wissenschaft als eine Hauptproduktivkraft und Waffe im Klassenkampf wirksam zu machen, Forschungsergebnisse rasch in die Produktion einzuführen, den Qualifikationsgrad der Werktätigen zu erhöhen.

Da wir oben feststellten, daß es nicht allein um Produktionsgemeinschaften geht, bieten sich auch für die lehrerbildenden Einrichtungen viele Anknüpfungspunkte. Als einen Schwerpunkt sehen wir dabei z. B. die gemeinsame Verantwortung für die sozialistische Erziehung der Thälmannpioniere.

Gegenwärtig entwickeln sich Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Sektion Fertigungsprozess und -mittel der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und dem Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“.

1. Frage: Wer soll mit wem sozialistische Gemeinschaftsbeziehungen entwickeln?

Für unsere FDJ-Leitungen steht die Frage, mit welchen Betrieben Verbindungen anzuknüpfen sind. Allgemein meinen wir dazu: Wir suchen uns Partner aus strukturbestimmenden Betrieben als Begründung da-

## Zum Anliegen sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Arbeiterjugend und den Studenten

Unter den Bedingungen der verschärften Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution stellen wir uns gegenüber dem entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus die Aufgabe, die Funktionen dieses Systems bestmöglich zu erfüllen. Die sozialistische Menschergemeinschaft zu schaffen, sozialistische Persönlichkeiten heranzubilden.

Der Entwicklung des Kernstückes des entwickelten gesellschaftlichen Systems, des ökonomischen Systems, kommt dabei besondere Bedeutung zu, denn hier wird durch die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution letztlich die Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus entschieden. Zielsetzt werden hier die notwendigen materiellen Bedingungen für die entwickelte sozialistische Gesellschaft geschaffen.

Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution verlangt vor allem, die Wissenschaft als eine

Hauptproduktivkraft und Waffe im Klassenkampf zu nutzen, sie eng mit der Produktionspraxis zu verflochten. Das hat zur Folge, daß die sozialen Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und der sozialistischen Intelligenz bewußt unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse neu organisiert und gestaltet werden müssen. In diesem Prozeß der Nutzung der Wissenschaft als eine Hauptproduktivkraft wächst objektiv die Rolle der Arbeiterklasse, verändert sich ihre Struktur, erhöht sich ihr Bildungsniveau.

Generell ergeben sich aus der Meisterung der Wissenschaftlich-technischen Revolution zwei Grundforderungen an die sozialistische Persönlichkeit, ganz gleich ob sie Arbeiter, Wissenschaftler oder noch Student ist:

1. eine klare politische Einstellung auf der Grundlage des sozialistischen Klassenstandpunktes, um die Ergebnisse der Wissenschaft

und Technik bewußt für die Stärkung der DDR anzuwenden und

2. ein hohes fachliches Wissen, das ständig vervollkommnet werden muß, um den wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Bei Verwirklichung dieser beiden Grundforderungen werden, unsere Menschen, Arbeiter, Wissenschaftler oder Studenten, in der Lage sein, Pionier- und Spitzenleistungen für die Stärkung der DDR hervorzubringen.

Die Anforderungen an den sozialistischen Hochschulbesuchenden sind im Staatsratsbescheid formuliert. Dabei besteht die entscheidende Bedingung für die Formung der sozialistischen Studenten- und Altschülerpersönlichkeit: „... es erhöht sich ihr Bildungsniveau, was sie in die Lage versetzt, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Pionier- und Spitzenleistungen zu Ehren der DDR zu vollbringen.“

Ein entscheidender Faktor für die Erfüllung dieser Bedingungen ist dabei die Herstellung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Arbeiterjugend und den Studenten. In dieser „Schule der sozialistischen Menschergemeinschaft“ (Hergert) entwickeln sich unsere Mädchen und Jungen. Es festigt sich ihr sozialistischer Klassenstandpunkt, und es erhöht sich ihr Bildungsniveau, was sie in die Lage versetzt, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Pionier- und Spitzenleistungen zu Ehren der DDR zu vollbringen.

## Wie erreichen wir als einheitlicher sozialistischer Jugendverband, daß für jeden FDJler, Arbeiter oder Studenten diese Gemeinschaftsbeziehungen bewußtseinsbildend wirksam werden?

Die Beantwortung dieser Frage ist von entscheidender Bedeutung, weil es uns nichts nützt, nur über die Anliegen zu „schwätzen“, weil wir diese Beziehungen praktisch entwickeln müssen.

Unserer Meinung nach sind folgende grundsätzliche Überlegungen Ausgangspunkt für die konkrete Organisation dieser Beziehungen.

1. Auf die erste Idee, Dr. Wolfgang Hergert, Sekretär des Zentralkomitees der FDJ, in Unterwellenborn hin, wo er erklärte: „Es geht nicht darum, nur Produktionsgemeinschaften zu bilden. Es geht vielmehr um die politische und wissenschaftlich-produktive Gemeinschaft von Arbeiterjugend und Studenten. In diesem Sinne gehen wir sowohl der Auswahl von Propagandisten des Marxismus-

Leninismus zum Inhalt der Gemeinschaftsbeziehungen wie auch gemeinsame kulturelle und sportliche Veranstaltungen und die gemeinsame wissenschaftlich-technische Arbeit.“

2. Bewußtseinsbildend sind diese Beziehungen dann, wenn sie auf der Ebene von FDJ-Gruppen organisiert werden, denn nur dort erleben die FDJler diese Beziehungen, können sie in unmittelbarem Kontakt zueinander.

3. Weit verbreitet ist das Argument, die Entwicklung dieser Beziehungen bringe eine Vielzahl neuer zusätzlicher Aufgaben, die zeitlich nicht bewältigt werden könnten. Der Staatsratsbescheid verlangt die Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen Arbeiterjugend und Studenten in

den Ausbildungsprozess zu integrieren. Dabei sollten wir uns im klaren sein, daß nicht alles im Rahmen der Ausbildung möglich ist, weil einige zu lösende Aufgaben selbstverständlich einen Teil der Freizeit beanspruchen.

4. Die Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen Arbeiterjugend und Studenten ist eine wesentliche und wirksame Methode zur Erziehung der Arbeiterjugend und der Studenten zum sozialistischen Klassenstandpunkt.

Diese grundsätzlichen Ausgangsüberlegungen erscheinen uns notwendig zur Beantwortung folgender Frage: Welche Schritte sind notwendig bei der Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen

zwischen Arbeiterjugend und Studenten?

Sie soll im folgenden allgemein beantwortet werden, wobei die konkretesten Erfahrungen, die wir bei den ersten Absätzen der Entwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der FDJ der Technischen Hochschule und dem Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ sammeln konnten, die Grundlage einiger erster Verallgemeinerungen bilden.

1. Frage: Wer soll mit wem sozialistische Gemeinschaftsbeziehungen entwickeln?

Für unsere FDJ-Leitungen steht die Frage, mit welchen Betrieben Verbindungen anzuknüpfen sind. Allgemein meinen wir dazu: Wir suchen uns Partner aus strukturbestimmenden Betrieben als Begründung da-

Das Kombinat „Fritz Heckert“ wird sich in den nächsten Jahren zum sozialistischen Großkombinat entwickeln, das eine wichtige Rolle bei der Lösung der ökonomisch-technischen Aufgaben „komplexe Automatisierung“ spielen wird. Dazu werden im Kombinat von den jungen Arbeitern und Ingenieuren Pionier- und Spitzenleistungen notwendig sein. Diese Aufgabe werden die jungen Arbeiter nur erfüllen können, wenn sie diese als wichtige politische Aufgabe begreifen, ständig weiter an ihrer eigenen fachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bildung arbeiten und dabei die junge sozialistische Intelligenz einbeziehen.

Vor den Studenten der Sektion Fertigungsprozess und -mittel steht die Forderung, ihr Studium wissenschaftlich-produktiv, d. h. forschend, praxisnah und erzieherisch wirksam, mitzugestalten, um später als Diplomingenieure gemeinsam mit den jungen Arbeitern im Betrieb die Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution zu meistern.

Diese Gesichtspunkte verlangen gezielte Maßnahmen zur Entwicklung der Beziehungen zwischen den FDJ-Organisationen und FDJ-Gruppen:

2. Frage: Wie erreichen wir, daß diese sozialistischen Gemeinschaftsbeziehungen zum konkreten Erlebnis jedes jungen Arbeiters und jedes Studenten werden?

— Unserer Meinung nach, und die Erfahrungen bestätigen das, muß politische Klarheit über das Anliegen dieser Beziehungen bestehen. Diese muß zuerst bei den Leitungen und dann Schritt für Schritt bis hin zum Mitglied geschaffen werden.

Zu diesem Zweck fand zunächst eine Leitungssitzung des Kombinats statt, an der als Gast der Funktionär für Gemeinschaftsbeziehungen der FDJ-Hochschulleitung der Technischen Hochschule teilnahm.

(Fortsetzung auf Seite 4)